Beunruhigung.

Wenn Truppen, welche vor dem Feinde stehen, oft alarmirt werden, ohne daß sich hinterher der Alarm als nothwendig erweist, so bringt das eben die Natur der militärischen Dinge mit sich, in welchen es der äußersten Vorsicht bedarf. Etwas anders ist es mit der Alarmirung von Nationen. Diese soll nicht ohne die höchste Noth erfolgen. So war der berufene Artikel der „Post" im Jahre 1875, welcher „Krieg in Aussicht" erscheinen ließ, gerechtfertigt, wenn es in der That kein anderes Mittel gab, der französischen Regierung zu zeigen, daß ihre Pläne durchschaut seien, und sie so vom Friedensbruch abzuschrecken. Ob dies Ziel auf dem direkten diplomatischen Wege ohne Beeinträchtigung des für die allgemeine Wohlfahrt so wichtigen Vertrauens zu erreichen war oder nicht, das müssen wir dahingestellt lassen.

Aber in jüngerer Zeit ist das Mittel der Alarmirung durch die offiziöse Presse so oft angewendet worden, daß die Sache zu ernsten Bedenken Anlaß giebt. Wir denken hier nicht sowohl an den Barackenlärm, welcher von der Handels- und Finanzwelt wohl nicht ganz ernst genommen wurde und in der That mit dem Tage der Reichstagswahl wie abgeschnitten war, als an gewisse Zeitungsleistungen aus dem Jahre 1887 und vor allem an den offiziösen Feldzug gegen die russischen Werthe, welcher die deutschen Inhaber solcher Werthe, die sie, angesichts der „thurmhohen" Freundschaft Deutschlands mit Rußland in gutem Glauben erworben hatten, mindestens ebenso geschädigt hat, wie Rußland. Dann denken wir aber auch an die neuesten Alarmirungen. Diese erfolgten zuerst in Oesterreich-Ungarn, aber so, daß offiziös alarmirt und offiziös beruhigt wurde. Es handelte sich dabei um gewisse Truppenverschiebungen, welche durch den „Russ. Invaliden" bekannt geworden waren. Zu derselben Zeit, wo die „Köln. Ztg." von einer „Beruhigung unserer internationalen Beziehungen" sprach, welche allgemein als eine Wohlthat empfunden werde, berichtet die „Berl. Polit. Nachr." von einer „ernsten Beachtung", welche der betreffende Ukas in berliner Militärkreisen gefunden habe. Die wiederholt von russischer Seite in Abrede gestellten Verschiebungen nach der Westgrenze hätten thatsächlich stattgefunden und die an sie von österreichischer Seite geknüpften Befürchtungen seien vollständig berechtigt gewesen. Die Ansicht gewisser militärischer Kreise gelangte dann in der „Kreuzztg." zu genauerer Ausführung und zugleich fing, mit der „Post", auch die „Köln. Ztg.", zu deren Eigenschaften es bekanntlich nicht gehört, ihrer Meinung zu sein, an schwarz zu sehen.

Es soll ferner mit einem male feststehen, daß die Anleihe, welche Rußland in Paris abzuschließen versucht — neuesterdings theilt der „Nord" uns mit, daß sie in diesem Jahre nicht abgeschlossen werden würde — nicht, wie offiziell angegeben wird, zu Konversionszwecken bestimmt sei, sondern daß sie russischen Rüstungen diene. Auch daraus wird natürlich der Stoff zu Beunruhigungen genommen.

Wir wissen natürlich nicht, ebensowenig wie andere Zeitungen, zu welchem Zwecke die neue, wie wir dem „Nord" glauben wollen, erst nach Neujahr 1889 zum Abschluß gelangende russische Anleihe dienen soll. Es ist ja immerhin möglich, daß sie ganz oder zum Theil zur Vermehrung der Wehrkraft Rußland's zu dienen bestimmt ist. Aber darüber, daß Rußland seine Wehrkraft verstärkt, braucht sich das deutsche Volk so lange nicht zu beunruhigen — oder sollen wir sagen: darüber braucht man es nicht zu beunruhigen? — als diese Verstärkung nicht den Eindruck macht, als ob sie Angriffszwecken dienen solle. Daß Rußland Deutschland nicht angreifen wolle, daß es das mit Deutschland verbündete Oesterreich nicht angreifen könne, daß es endlich wahnsinnig wäre, wenn es, Oesterreich in der Flanke, unter Vergewaltigung Rumäniens in die Balkanhalbinsel einzudringen versuchte, davon glauben wir unsere Leser schon früher überzeugt zu haben. Würde es nun auch mit dem Aufwande von 5 Milliarden Francs seine militärischen Kräfte so verstärken können, daß das bis dahin Unmögliche möglich würde? Man muß sehr ängstlich und schwarzseherisch sein, um das zu glauben. In Rußland ist mehr faul als nur Eisenbahnschwellen. Ein Theil jener Summe würde daraufgehen in der Ausfüllung nicht allgemein bekannt gewordener, aber thatsächlich vorhandener Lücken, und ein anderer würde möglicherweise durch die bekannten Kanäle sich verlieren.

Was aber die Verstärkung der Truppen der Ostgrenze Rußlands betrifft, so haben wir vor einem Jahre unter Vergleichung des deutschen und österreichischen mit dem russischen Eisenbahnnetze nachgewiesen, daß der schwerfällige Koloß durch diese Verschiebungen eben nur diese Schwerfälligkeit, welche eine Folge seiner mangelhaften Kommunikationswege ist, nothdürftig kompensirt. Wir sagten dies im November vorigen Jahres und dürften mit dieser Auffassung nicht geirrt haben. Wir können für sie jetzt die höchste aller Autoritäten anführen. Fürst Bismarck hat in der Sitzung des Reichstages vom 6. Febr. d. J. erklärt, das russische Kabinet gehe von der Ueberzeugung aus, in der nächsten europäischen Krisis würde das Gewicht der russischen Stimme im diplomatischen Areopag Europas um so schwerer wiegen, je stärker Rußland an der europäischen Grenze sei.

Wozu also der Lärm? Wozu die Beunruhigung des gesammten besitzenden Publikums, unter welcher doch zuletzt auch das nichtbesitzende leiden würde? Oder denkt man, das deutsche Publikum nähme die Angstmacherei nicht ernst? Aber dann werden sie die Kabinette, für welche sie bestimmt ist, doch auch nicht ernst nehmen. Wozu also, fragen wir noch einmal, der Lärm?

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 19. Nov. Eine hiesige Zeitung hat vor einigen Tagen mitgetheilt, daß in dem nächsten Etatsjahre in Preußen mit Aufforstungen von Oedländereien in größerem Maßstabe vorgegangen werden solle. Es ist dazu zu bemerken, daß auch schon bisher in dieser Richtung nicht Unerhebliches geleistet worden ist. Am 1. April 1884 waren an Oedländereien im Staatsforstbesitze im ganzen 20,747 h vorhanden. Seitdem hat bis zum Beginn des gegenwärtigen Etatsjahres durch Ankauf, Verkauf, Tausch 2c. ein Zugang von 17,892 h und ein Abgang von 844 h stattgefunden. Während des gedachten Zeitraums sind von den bereits aufgeforstet gewesenen und während desselben aufgeforsteten Flächen 5225 h nachbesserungsbedürftig gewesen. Es wurden im ganzen 19,164 h kultivirt, darunter allein 14,596 h Neukulturen. Am 1. April d. J. belief sich demnach der Bestand an Oedländereien auf 22,357 h; davon entfallen auf nachbesserungsbedürftige Flächen in schon früher aufgeforsteten Oedländereien 1072 h, so daß an neu aufzuforstendem Oedlande ein Bestand von 22,285 h verblieb. Den größten Antheil hiervon hat unter den Regierungsbezirken Schleswig, nämlich 4947 h; darauf folgen die Regierungsbezirke Bromberg (3995 h), Köslin (3563 h), Lüneburg (1813 h). Die geringsten Beträge entfallen auf die Regierungsbezirke Gumbinnen (7 h) und Wiesbaden (4 h). — Was den Erfolg der bisherigen Aufforstungen betrifft, so sind ungeachtet vieler Schwierigkeiten, welche sich entgegenstellen, die Ergebnisse im großen ganzen als befriedigend zu bezeichnen. Auch stehen die Kulturkosten im allgemeinen in angemessenem Verhältniß zu den zu erwartenden Erträgen. Verstärkte Kosten sind allerdings da aufzuwenden, wo es sich um die Bindung von Flugsand handelt, wo Tiefkultur erforderlich ist und wo klimatische Schwierigkeiten die Ungunst der Bodenverhältnisse verstärken. Letzteres ist namentlich in den exponirten Gebirgslagen auf dem hohen Venn des Regierungsbezirks Aachen, auf der Schneifel im Regierungsbezirk Trier, sowie im Nordseeküstengebiete auf den ehemaligen Haidflächen der Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover der Fall.

Die breslauer Blätter bringen folgende Bekanntmachungen:

Se. Majestät der Kaiser hat die Gnade gehabt, bei Seiner Anwesenheit hierselbst mir in warmen Worten Seine volle Befriedigung über die Ausschmückung unserer Straßen, über die Illumination der Häuser und über die patriotische Begeisterung auszudrücken, welche Er überall in der Stadt gefunden. Se. Majestät hat mich beauftragt, der Stadt und der Bürgerschaft Seinen Königlichen Dank für den Ihm bereiteten Empfang auszusprechen und namentlich ihr zu sagen, daß Er über die vortrefflichen Wahlen der Stadt sehr erfreut sei.

In Befolgung dieses Allerhöchsten Auftrages bringe ich diese gnädige Aeußerung Sr. Majestät zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, am 16. Nov. 1888.

Der Oberbürgermeister:
Friedensburg.

Auf Allerhöchsten Befehl bringt die Arbeiter-Deputation, welche am 16. d. die hohe Ehre hatte, von Seiner Majestät dem Kaiser und König im Schlosse zu Breslau empfangen zu werden, die Ansprache zur öffentlichen Kenntniß, welche Se. Majestät an die Deputation zu richten geruht, und in welcher Allerhöchstdieselben Ihren Königlichen Dank den Arbeitern und allen denen, welche an dem Fackelzuge theilgenommen, allergnädigst ausgesprochen haben:

„Ich danke Ihnen, Meine Herren, für die Huldigungen, welche Sie mir gestern durch Ihren glänzenden Fackelzug dargebracht, und für die Gefühle der Treue für Mich und Mein Haus, welchen Sie soeben Ausdruck gegeben haben. Doppelt erfreut hat es Mich, daß bei dieser Huldigung die Arbeiter beider Konfessionen sich in gleicher Einmüthigkeit betheiligt haben. Das Wohl der Arbeiter liegt Mir am Herzen. Breslau's Arbeiter sind die Ersten gewesen, welche dies erkannt und ihrer Treue für Mich und Mein Haus Ausdruck verliehen haben. Ich bin überzeugt, daß Sie diese Treue auch in Zukunft bei jedem Anlaß bethätigen werden. Ich hoffe und wünsche, daß das Beispiel, welches die Arbeiter in der Hauptstadt Schlesiens gegeben haben, bei der arbeitenden Bevölkerung in allen Theilen der Monarchie Nachahmung finden werde, und daß alle in gleicher Einmüthigkeit treu zu Meinem Hause stehen werden.

Ich ersuche Sie, dies den Arbeitern und allen denen, welche an dem Fackelzuge theilgenommen, bekannt zu machen, da Ich nicht in der Lage war, allen Meinen Königlichen Dank auszusprechen."

(Folgen die Unterschriften.)

Der Bundesrath hatte am Montag eine Plenarsitzung und wird im Laufe der Woche noch mindestens eine solche Sitzung behufs Abschlusses der Etatsberathungen abhalten. Die letzten Spezialetats nebst dem Entwurfe des Etatsgesetzes sind ihm bereits zugegangen. Die in den letzteren einzurückenden Hauptzahlen des Etats stehen allerdings noch nicht völlig fest, ihre Höhe wird wesentlich von den finanziellen Effekten derjenigen Abänderungen abhängen, welche in dem Bundesrathe vorgenommen werden. „Unbeschadet der hiernach sich etwa ergebenden Aenderungen im einzelnen, darf, wie die offiziösen „B. P. N." behaupten, nach allem, was inzwischen an die Oeffentlichkeit gedrungen ist, angenommen werden, daß der nächste Etat das Bild einer fortschreitenden günstigen Entwickelung der Finanzverhältnisse des Reiches entrollen wird. Wenn, trotzdem abermals ein Defizit von 22 Mill. M. zu decken ist, die Matrikularumlagen nur um 1 bis 1½ Mill. im ganzen sich erhöhen dürften, während die Gesammthöhe der Ueberweisungen an die Bundesstaaten um den Betrag von etwa 15 Mill. den Ansatz des laufenden Jahres übersteigen sollen, so weist dies schon im Vergleich zu dem Vorjahre auf eine wesentlich bessere Gestaltung des finanziellen Verhältnisses des Reiches zu den Bundesstaaten hin. Jenes Bild gestaltet sich aber noch günstiger, wenn man die vorübergehenden Momente in Betracht zieht, welche auf dasselbe einwirken. Dabei kommt zunächst der zu deckende Fehlbetrag des letzten Finanzjahres mit rund 22 Mill. M., welcher die Erhöhung der Matrikularumlagen um den gleichen Betrag bedingt, in Betracht. Da mit dem im nächsten Jahre bevorstehenden Eintritt der vollen Wirkung des Zuckersteuergesetzes die Quelle der Fehlbeträge verstopft ist, wird demnächst auch die Nothwendigkeit fortfallen, zur Deckung eines solchen die Matrikularumlagen, über den Bedarf des Etats gehend, zu erhöhen. Das zweite vorübergehende Moment beruht in der in dem laufenden Etat mit 8 Mill. M. figurirenden Nachsteuer, welche eine außerordentliche Mehrüberweisung von gleichem Betrage zur Folge hatte. Wenn daher, wie verlautet, der nächstjährige Etat Mehrüberweisungen im Betrage von 15 Mill. M. in Aussicht nimmt, so bedeutet das eine Besserung der dauernden Quellen jener Ueberweisungen um rund 23 Mill. M."

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— In Stuttgart wurde am Sonnabend auf dem Schloßplatz das vom Bildhauer Kurfeß im Auftrage des Königs geschaffene Dannecker-Denkmal enthüllt. Dasselbe ist prächtig gelungen: auf hohem Granitsockel erhebt sich die in weißem Marmor ausgeführte Büste des Meisters, auf dessen Haupt die in Bronce gebildete Muse der Kunst einen Lorbeerkranz drückt. Dem Enthüllungsakt ging im Königsbau eine Vorfeier voraus, bei welcher Professor Winterlin die Festrede über das Leben und Wirken Danneckers hielt. Sodann übergab Prinz Wilhelm das Denkmal dem Hofmarschall und brachte ein Hoch auf den König aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

— Die französische Akademie hielt am 15. d. ihre öffentliche Jahressitzung, in welcher die verschiedenen literarischen und Tugendpreise verkündet wurden. Unter den preisgekrönten Schriftstellern befinden sich die Königin von Rumänien, Carmen Sylva (Prix Batta) und Ferdinand Fabre (Prix Bilet, 5000 Franken). Die mit dem ersten Tugendpreise Montyan,

---

[28]

Harte Prüfungen.

Roman von E. H. von Dedenroth.

(Fortsetzung.)

Der Beamte griff zu einem verzweifelten, wenig moralischen, aber bei Kriminalisten sehr beliebten Mittel, er beschloß Klüker in den Glauben zu versetzten, daß die Gräfin ungünstig gegen ihn ausgesagt.

„Sie haben die Gräfin genöthigt," begann er das Verhör, „Werthpapiere mit großem Verlust zu verkaufen. Wollen Sie es noch bestreiten, daß das nur durch Drohungen geschehen sein kann?"

„Hat die Gräfin das gesagt?" fragte Klüker in frecher Weise.

„Sie haben meine Fragen zu beantworten."

„Ich berufe mich auf das Zeugniß der Gräfin. Sie soll es mir ins Gesicht sagen, daß ich sie bedroht habe. Und womit habe ich das gethan? Etwa mit der Pistole?"

Klüker sprach das mit herausforderndem Hohn.

„Woher wußten Sie, daß die Gräfin über Werthpapiere oder baares Geld in bedeutender Höhe verfügt?"

„Ich habe mein Geld gefordert. Was geht's mich an, woher sie es nahm!"

„Sie hat jedenfalls Stundung erbeten. Bestreiten Sie auch das?"

„Nein, aber ich habe kein Geld und auch keine Zeit, in Gasthöfen zu warten, bis man mich bezahlt."

„Sie haben gedroht. Sie wollten der Geheimräthin Altrück ein Geheimniß, das die Gräfin betrifft, für achttausend Thaler verkaufen. Man hat Ihnen nicht geantwortet. Darauf sind Sie nach Warrode gefahren. Sie haben die Gräfin gezwungen, Ihnen sechstausend Thaler zu schaffen."

Klüker stieg das Blut ins Gesicht, er begann zu glauben, daß die Gräfin ihn verrathen. Otto von Altrück hatte ihm Verheißungen gemacht, wenn er die Gräfin vorläufig schone und es ihm überlasse, seine Sache weiter zu führen, andernfalls werde er Beschlag auf das Geld beim Bankier legen lassen, es gehöre dasselbe zur streitigen Erbschaft, Lucia habe es sich widerrechtlich angeeignet.

„Wenn sie das gesagt hat," rief er, „so mag sie Ihnen auch erzählen, womit ich sie bedroht. Sie mag mich verklagen. Vor Gericht werde ich Rede stehen."

„Dieser Wunsch soll Ihnen erfüllt werden. Sie haben nach dem Tode des Grafen Palen keine Forderungen geltend gemacht —"

„Weil nichts da war —"

„Sie haben keine Forderungen nachgewiesen. Sie haben üble Gerüchte über die Gräfin ausgesprengt. Ich kann Sie nur freilassen, wenn Sie mir die volle Wahrheit sagen, anderenfalls muß eine gerichtliche Untersuchung stattfinden, ehe Sie übers Meer verschwinden. Entweder sind Sie schuldig der strafbaren Erpressung oder jene Gerüchte sind wahr, die Sie über die Gräfin verbreitet. Sie sind entweder ein Angeklagter, oder man bedarf Ihrer als Zeuge."

„Bin ich frei, wenn ich die Wahrheit sage?"

„Unbedingt, sobald Sie sich vom Verdacht einer unerlaubten Erpressung befreien können."

„Und ich darf abreisen?"

„Auf der Stelle, sobald Sie ein glaubwürdiges Zeugniß zu Protokoll gegeben."

„Dann hol' mich der : . :; wenn ich so dumm wäre, zu schweigen. Ich hatte vom Grafen Palen noch sechstausend Thaler, meine ganzen Ersparnisse, zu fordern. Ich konnte es nicht beweisen, ich habe es in den Rauch schreiben müssen, da garnichts da war. Eines Tages, während der Dürre im Hochsommer, finde ich im Bach hinterm Schloßgarten eine Pistole. Es ist genau eine Waffe wie die, mit der der Graf sich erschossen. Die Silberverzierung, die Größe, das Kaliber, alles stimmt. Schon damals, als wir die Pistole bei der Leiche fanden, war mir die Waffe aufgefallen, ich hatte sie nie beim Grafen gesehen; aber ich dachte, er könne sie irgendwo auf Reisen gekauft haben. Ich sprach zur Fanny Hold von meinem Funde. Die Pistole, mit welcher der Graf sich erschossen, hatte das Gericht an sich genommen, sie war mit dem Nachlaß später verkauft worden. Wo kam die zweite Pistole her? Die Fanny wollte zuerst mit der Sprache nicht heraus, als ich aber sagte, ich wolle die Sache anzeigen, bat sie mich, das zu unterlassen. Sie gestand mir, daß die Gräfin die zweite Pistole ins Wasser geworfen und einen für zwei Pistolen eingerichteten Pistolenkasten ihres Vaters verbrannt. Sie beschwor mich, zu schweigen. Sie sagte auch noch, daß sie den alten Freiherrn gesehen, wie er gleich, nachdem der Schuß gefallen, aus dem Kabinet des Grafen bleich und verstört zu seiner Tochter zurückgekehrt. Der alte Herr war damals schon gestorben, als wir dies besprachen. Fanny meinte, er ruhe im Grabe, es habe doch keinen Nutzen, mit der Anzeige werde nur Staub aufgewirbelt. Als ich erfuhr, daß man die Gräfin anklagen wolle, ein Testament erschlichen zu haben, wollte ich den rechtmäßigen Erben mein Geheimniß verkaufen, ich bekam keine Antwort. Da fuhr ich hierher und sagte zur Gräfin, sie sei jetzt reich. Wolle sie zahlen, was ich an ihrem Manne verloren, so ginge ich nach Amerika, wo nicht, so könnte ich ihr nicht gönnen im Golde zu prassen, ohne daß jeder wisse, daß sie die Tochter eines Mörders."

„Wo ist die Pistole, die Sie gefunden?" forschte Greif, welcher in fieberhafter Spannung gelauscht — es schien, als solle er doch recht behalten mit seinem Argwohn, daß Palen sich nicht selber getödtet. Er hatte freilich einen anderen für den Mörder gehalten!

„Dieselbe befindet sich in sicherem Gewahrsam," versetzte Klüker, „ich kann sie jederzeit schaffen."

„Sie können Ihre Aussage beschwören?"

„Das will ich jederzeit."

„Nach Ihren Angaben hat die Gräfin nicht zweifelhaft darüber sein können, wie Graf Palen geendet!"

Der breite Mund Klükers verzog sich zu einem häßlichen Lächeln. „Sie hat so gut wie Fanny die zweite Pistole in den Händen ihres Vaters gesehen," antwortete er. „Ich will nicht sagen, was ich denke; aber die Fanny muß es gehört haben, wie der alte Herr, gleich nachdem er aufs Schloß gekommen, über den Grafen geflucht. Seine Tochter blieb die Nacht bei ihm. Die hatte gedacht, wie eine Prinzessin auf dem Schlosse zu wohnen, eine große Dame geworden zu sein. Das ganze Haus hat den Schrei gehört, mit dem sie sich den Armen des Grafen entriß und wie sie die Thüre hinter sich zuwarf und abschloß. Thränen hat's ihr nicht gekostet, als sie andern Morgens die Leiche sah, und als die Herren vom Gericht das Schloß verließen und meinten, es sei zweifellos,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881121020/fragment/page=0001

2000 Franken, ausgezeichnete Personen in Frl. Rault in Paris, welche sich seit Jahren der verwahrlosten Kinder annimmt und mit ihnen ihr kärgliches Brot theilt.

— Der Maler Michael Zichy hat vom Kaiser von Rußland den Auftrag erhalten, das Eisenbahnunglück zu Borki durch ein Kolossalgemälde zu veranschaulichen. Der russische Hofmaler befand sich bekanntlich während des Unglücks im Salonwagen des Kaisers.

Provinzial-Nachrichten.

☞ **Lützen**, 19. Nov. Gegenwärtig beschäftigt man sich mit dem Plane, auch hier ein Lutherfestspiel zur Aufführung zu bringen. Wie ich höre, ist vom Vorstand des hiesigen Gustav Adolf-Verein, der den Gedanken angeregt hat, das Storch'sche Lutherfestspiel in Aussicht genommen, und es werden deshalb mit Hrn. Maler Wollschläger in Torgau wegen Anordnung der dazu erforderlichen lebenden Bilder bezügliche Unterhandlungen gepflogen.

☞ **Bad Schmiedeberg**, 18. Nov. Was die „Konkurrenz" zu leisten vermag, davon hatte unser gutes Schmiedeberg dieser Tage ein ergötzliches Beispiel. Ein Privatmann hatte ein Rind schlachten lassen, um das Fleisch im einzelnen zu verkaufen, da ihm die hiesigen Fleischermeister zu geringe Preisgebote machten. Er verkaufte das Fleisch sehr billig, mit 35 Pf. das Pfund, während der Preis hier sonst 50 Pf. ist. Als das Geschäft im besten Anlaufe war, wurde bekannt, daß zwei Fleischer durch Ausruf bekannt geben ließen, daß sie von Stunde ab das Rindfleisch für 30 Pf. verkaufen würden. Die Menge lief darauf zu jenen beiden Fleischern. Als viele Frauen sich auf dem Wege dorthin befanden, traten drei andere Meister der Zunft auf und boten mit 25 Pf. kernfettes Rindfleisch an, ja bei Abnahme größerer Mengen sollte der Preis sogar auf 20 Pf. ermäßigt werden. Die letzten drei Meister machten dann das „Geschäft" — nur verriethen sie nicht wie! — Schmiedeberg aber lachte hierzu, denn es hatte wieder einmal Fleischpreise erlebt, wie sie den „ältesten Leuten" kaum noch aus der „alten guten Zeit" in Gedächtniß waren.

☞ **Kalbe (S.)**, 18. Nov. Zum erstenmale trat die vor einem Menschenalter hier bestehende Bibelgesellschaft in der heute nachmittag in der St. Laurentii-Kirche der Bernburger-Vorstadt gehaltenen Feiersunde an die Oeffentlichkeit. Fast schien das altehrwürdige Kirchlein zu klein, um all' die von nah und fern herzugeströmten Freunde des Vereins zu fassen. Hr. Sup. Meyer-Belzig, der von 1870—79 in der Gemeinde segensreich gewirkt, hielt die Festpredigt (Psalm 33, 4 „Des Herrn Wort ist wahrhaftig.") Danach wurde 12 armen Kindern unter Hinweis auf die Schriftstelle „Weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt" seitens des Hrn. D. Schapper, Sup., Gr.-Rosenburg, je eine Bibel geschenkt. Eine veranstaltete Kollekte ergab 50,80 M.

— [Personal-Chronik.] Zu der ev. Pfarrstelle zu Lützentommern, Diözes Weißensee, ist der bisherige Pfarrer in Sitzenroda, Gustav Hermann Brandes, berufen und bestätigt. Die ev. Pfarrstelle zu Ober- und Niederwünsch, Diözes Querfurt, ist dem bisherigen Diakonus in Schwanebeck, Eugen Gebecke, verliehen. An der ev. St. Viti-Kirche zu Merseburg ist die erledigte Küsterstelle dem bisherigen Leichenbitter an derselben Kirche, Wilhelm Kops, übertragen. Der bisherige Rendant Theden ist zum Provinzial-Rentmeister bei der Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover ernannt. An der Klosterschule in Domdorf ist der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Geiling zum ersten und der Kandidat des höheren Schulamts Dittmar zum zweiten Adjunktus ernannt worden.

---

e **Sondershausen**, 19. Nov. Der Leiter des fürstlichen Ministeriums, Exc. v. Wolffersdorff, hat sich zur Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths nach Berlin begeben. Den einstweiligen Vorsitz in den Gesammtsitzungen des Ministeriums hält während der Abwesenheit des Ministers der Staatsrath Peterlein. — Die hiesige fürstliche Musikschule unter Leitung des Hofkapellmeisters Rd. Schulze wird am Sonnabend im Festsaale des fürstlichen Gymnasiums als Vorfeier des Todtenfestes ein geistliches Konzert veranstalten, dessen Gesammtertrag dem „Frauenverein zur Unterstützung armer Familien" zugute kommen soll. Das Lehrerinnenseminar und die höhere Töchterschule bereiten, gleichfalls zu Wohlthätigkeitszwecken, die gemeinsame Aufführung des Brede'schen Oratoriums „Der zwölfjährige Jesus" vor.

-d- **Zerbst**, 19. Nov. Die Aufführung des Herrig'schen Lutherfestspiels scheint hier nun gesichert. Die Rolle des Luther wird Hofschauspieler Kröter aus Dessau übernehmen. Die übrigen Mitwirkenden sind hiesige Kräfte. Die Chöre werden abwechselnd durch den hiesigen Kirchenchor und durch einen zu diesem Zwecke gebildeten Gesangverein ausgeführt. — Der Vorsteher der jetzt hier weilenden Theatergesellschaft, Oskar Friedrich-Wäuzlow, hat sich gestern früh durch Opium vergiftet. Finanzielle Gründe scheinen, da die Gagen bezahlt sind und der Theaterbesuch auch leidlich war, nicht die Veranlassung zu der That zu sein.

w **Aus Anhalt**, 19. Nov. Wer den recht guten Bericht der Saale-Ztg." sowie den im „Anhaltischen Staats-Anzeiger" über die Lutherfeier des Zweigvereins des Evangelischen Bundes zu Dessau gelesen, den muß es mit hoher Freude erfüllt haben, daß Luther's deutscher Glaubensmuth in unserem Volke noch nicht erloschen, daß es noch Männer genug giebt, in denen Luther's Geist lebt, und die bestrebt sind, mit der ganzen Macht ihrer Persönlichkeit die Einheit unter den Evangelischen Deutschlands zum Schutze gegen Rom herzustellen. Um so schmerzlicher muß es darum jeden Evangelischen berühren, wenn in derselben Stadt einen Tag später der dortige Gewerbeverein eine Schiller- und Lutherfeier veranstaltet und dazu einen katholischen Festredner gewinnt. In dem Berichte, den der „Staats-Anzeiger" über diese Versammlung bringt, heißt es: „Nun gedachte der Redner der anderen Bedeutung des 10. Novembers als des Geburtstages Dr Martin Luthers. Luther ist ein Deutscher, er gehört der ganzen Nation, und alle dürfen sich seiner erfreuen, auch diejenigen vorurtheilsfreien Männer, die nicht seinem Bekenntniß angehören. In der Zeit vor Luthers Auftreten hatten sich sowohl die politischen, als auch die kirchlichen Verhältnisse zu einer Unzulänglichkeit zugespitzt, die ihr weiteres Bestehen unmöglich machten. Die großen Erfindungen und Entdeckungen waren die Vorboten einer neuen Zeit. Aber sie allein hätten es nicht vermocht, dieselbe herauzuführen, wenn nicht Luther seinen Mitmenschen zugerufen: „Die Zeit ist reif, um Gott in seinem wahren Wesen wieder zu erkennen." Nachdem der Redner die nationalen Verdienste Luthers gebührend gewürdigt, betonte er, daß Luthers Werk auch denen zugute komme, die abseits von demselben stehen oder stehen müssen. Denn dank dem Licht, das er angezündet, ist auch ihnen eine freiere Bewegung ohne Furcht vor Strafe oder Rache möglich." Sollte sich denn in der Hauptstadt Anhalts — in demselben sind höchstens 3 Proz. der Bevölkerung Katholiken — nicht ein anderer Festredner zu solcher für jeden Evangelischen wichtigen Feier gefunden haben?

Vermischtes.

— [Von der Schlichtheit des Herzogs Max in Baiern] erzählt man das folgende beglaubigte Geschichtchen: Es war Ende der fünfziger Jahre, als einmal der bekannte Chef des Bankhauses A. H. Goldschmidt in Frankfurt mit dem Courierzuge der Westbahn nach Wien fuhr. Der Bankier hatte zum Vis-à-vis einen alten Herrn, der alsbald mit ihm ein Gespräch begann. „Sie reisen wohl zum Vergnügen nach Wien?" fragte der freundliche Coupégenosse den Bankier Goldschmidt. „Jawohl," antwortete dieser, „ich mache mir das Vergnügen, meine dort an den Bankier Ed. Wiener (den nachmaligen Ritter v. Wiener) Gott sei Dank glücklich verheirathete Tochter und deren Familie auf einige Tage zu besuchen." — „Das freut mich," erwiderte der alte Herr, „ich reise eigentlich zu eben demselben Zwecke nach Wien. Auch ich habe dort eine verheirathete Tochter und — Gott sei Dank — es geht ihr auch nicht schlecht. Sie ist nämlich an den Kaiser von Oesterreich verheirathet!"

— [Das Brautkleid der Prinzessin Sophie.] Der Leiterin der schlesischen Spitzenschulen, Frau Marie Hoppe in Berlin, ist der Auftrag zutheil geworden, echte Spitzen für das Brautkleid der Prinzessin Sophie anzufertigen. Die Zeichnungen der Spitzen sind aus dem königl. Gewerbe-Museum zu Berlin entnommen, während die Zeichnungen der Krone und des Namenszuges von der Kaiserin Friedrich an Frau Hoppe überwiesen worden sind.

— [Eine Rede Nero's.] Aus Paris berichtet man der Frkf. Ztg.: Hr. Holleaux hat in der Mauer einer im Mittelalter erbauten Kirche einen Stein gefunden, in welchem eine Rede, die Kaiser Nero bei den isthmischen Spielen gehalten hat, eingegraben ist. In der letzten Sitzung der Akademie der Inschriften wurde diese Inschrift, von welcher Hr. Paul Foucart, der Direktor des französischen Instituts in Athen, eine Abschrift eingesandt hatte, verlesen. Diese hat folgenden Wortlaut: Befehl des Cäsar Augustus. Indem ich dem edlen Griechenland meinen Dank für seine Verehrung und Liebe zu mir ausspreche, lade ich die Bewohner dieser Provinz ein, in möglichst großer Zahl nach Korinth zu kommen, am 4. Tage vor den Calenden des Dezember (28. Nov). — Als die Menge versammelt war, hat der Kaiser in der Versammlung folgende Worte gesprochen: Bürger von Griechenland, ihr seid der Gunst nicht gewärtig, die ich euch gewähre, obwohl sie jeder von meiner Großmuth erhoffen konnte. Diese Gunst ist so groß, daß ihr nicht gewagt haben würdet, sie zu erbitten. Ihr Griechen alle, die ihr Achaja und das Land, das man bis jetzt Peloponnes genannt hat, bewohnt, empfangt die Freiheit und seid der Tributpflicht ledig; empfangt diese Gnade, deren ihr nicht alle selbst in den glücklichsten Zeiten theilhaftig wurdet, denn ihr waret die Sklaven der Freiheit oder die einen von euch waren den anderen unterworfen. Ich hatte diese Gunst Griechenland in der Zeit seines Glückes gewähren wollen, damit eine größere Zahl sich meiner Wohlthaten erkennen könnte; und ich grolle der Zeit, die die Größe desselben verringert hat. Jetzt ist die Gnade, die ich euch gewähre, kein Zeichen meines Mitleids, sondern meiner Liebe. Ich danke auch einem Gütern, deren Schutz ich zu Wasser und zu Lande erfahren habe; ich danke ihnen, daß sie mir die Mittel gegeben haben, euch eine so große Wohlthat zu erweisen. Andere Herrscher haben nur Städten die Freiheit gegeben, Nero allein gab sie einer ganzen Provinz." — Dieser Rede folgt ein Dekret, durch welches die Stadt Acraephium beschließt, dem Kaiser Nero einen Altar zu errichten und ihn unter dem Namen „Jupiter der Befreier" unter die Götter der Stadt aufzunehmen. Der Stein wurde an der Stelle des alten Acraephium in Böotien gefunden.

— [Zum Eisenbahnunglück von Borki] äußert sich in der wiener „Zeitschr. für Eisenbahnen" eine Persönlichkeit, welche wiederholt Gelegenheit hatte, russische Hofzüge zu beobachten. Aus der Darlegung geht hervor, daß an der Katastrophe weder der Oberbau der Bahnstrecke, noch die vermehrte Zugsgeschwindigkeit, jedoch einzig und allein Achsenbruch am Wagen des Kommunikations-Ministers die Schuld trage. Dieser Wagen ist allerältestem Stil und enormem Gewichte. Nachdem festgestellt ist, daß nur die rückwärtigen Räder der zweiten Lokomotive aus dem Geleise verschoben worden sind, geht daraus hervor, daß die Bahn bei Borki die damalige Zugsgeschwindigkeit vertragen hat, daß jedoch im Zuge selbst solche Betriebsmittel waren, welche nur unter ganz besonders günstigen Verhältnissen mit etwas größerer Geschwindigkeit als der gewöhnlichen befördert werden können. Und eben ein solches Betriebsmittel war der Ministerwagen. Hieran anknüpfend wird in der Darstellung auf die Gefahr hingewiesen, welche der bisherige Bau der Salonwagen überhaupt in sich berge.

— [Sturm in Großbritannien.] Aus London berichtet man vom 17. d.: Ganz Schottland, sowie der Norden von Irland und England wurden in der Nacht vom Donnerstag und gestern von einem heftigen, orkanähnlichen Sturm heimgesucht, wodurch nicht allein zahlreiche, zumeist mit Verlust von Menschenleben verknüpfte Schiffbrüche veranlaßt, sondern auch bedeutender Schaden zu Lande angerichtet wurde. Durch theilweisen Einsturz von Gebäuden, Schornsteinen u. s. w. in Glasgow, Edinburgh und anderen Orten Schottlands wurden Menschen getödtet oder verletzt.

— [Zum Unglück in Montreux.] Rund 300,000 Frcs. Schadenersatz wird die Straßenbahn-Gesellschaft in Montreux für den neuerlich durch die Katastrophe gestifteten Schaden leisten und außerdem noch Strafuntersuchung über sich ergehen lassen müssen.

— [Personalnachrichten.] Aus Paris berichtet man, daß der Komponist Gounod abermals von einem Gehirnleiden befallen ist, an dem er schon früher gelitten. — In Pest ist am Montag der Vicepräsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Graf Bela Banffy gestorben.

— [Das Telephon] hat in Toronto (Kanada) eine neue Verwendung gefunden. Ein Bürger war wegen einer Uebertretung vor Gericht geladen worden, konnte aber wegen Unwohlseins nicht persönlich erscheinen. Er telephonirte deshalb an den Polizeirichter, gestand seine Schuld und wurde mittels Telephons zu einem Dollar und den Kosten verurtheilt.

— [Zum berliner Postdiebstahl] wird noch mitgetheilt, daß von der Deutschen Bank die von ihr ausgesetzte Belohnung von 10,000 M. dem berliner Polizeipräsidium zur weiteren Veranlassung überwiesen worden ist. Die Vertheilung wird vom Leiter der vierten Abtheilung Grafen Pückler in einer den Verhältnissen entsprechenden Weise vorgenommen werden. Der Betrag soll in mehr als zwanzig Theile zerlegt werden, denn es handelt sich dabei nicht nur um die berliner und hamburger Polizeibeamten, welche zunächst in Frage kommen, sondern auch um verschiedene amtliche Personen, welche bei den Ermittelungen mitgewirkt haben.

— [Mord.] In der Nähe von Herbesthal wurde am Sonnabend vormittag eine ungefähr fünfundvierzigjährige unverheirathete Dame, während ihr Bruder zur Kirche gegangen war, von einem Menschen in ihrer Wohnung überfallen. Nachdem derselbe ihr mit einem Steine einen wuchtigen Schlag auf den Kopf verletzt, hat er mit einem auf dem Tische liegenden Brotmesser — wie die Spuren an dem letzteren noch zeigten — der Unglücklichen die Kehle durchschnitten.

---

daß ein Selbstmord stattgefunden, bekam sie bald wieder rothe Backen."

Greif ersuchte Klüker, dessen Haft jetzt aufgehoben werden mußte, Warrode vorläufig nicht zu verlassen. Der Polizei-Vorstand von Warrode war darin mit ihm einverstanden, daß, wenn Fanny Hold, wie zu erwarten, die Angaben Klükers bestätige, die Verhaftung der Gräfin um so dringender geboten sei, als sie schon durch ihre Vorbereitungen zu einer Abreise ins Ausland und die hastige Veräußerung von Werthpapieren sich verdächtig gemacht.

Greif traf Anstalten, eine mögliche Flucht Lucia's zu verhindern, wenn er das Haus betrat, Fanny zu vernehmen. Während dies geschah, traf Günther ein. Er ließ sich nicht zurückhalten, Lucia auf das Schreckliche, was ihr bevorstand, vorzubereiten.

10.

Wir nehmen den Faden unserer Erzählung wieder auf, wo wir ihn fallen ließen, die Vorgänge zu schildern, welche das abermalige Erscheinen der Polizei im Hause der Gräfin veranlaßt.

Günther war wie betäubt von der Kunde, daß Lucia verhaftet werden solle. Den Schrecken darüber durchflammte der Argwohn, daß Otto's Rachsucht hierbei im Spiele. Er hatte an keine Schuld eines Weibes, das er liebte, glauben mögen, als sie sich selber angeklagt, ohne zu zweifeln, ob das Unglück sie nicht allzu bitter über sich urtheilen lasse.

Er sah das schöne bleiche Weib ihm die Arme entgegenstrecken, wie eine aus den Fluthen auftauchende Ertrinkende. Er umschlang sie und mußte sie halten, daß sie nicht niedersank.

„Günther!" stöhnte sie und ihr Auge schaute in Thränen wie verklärt. „Ich danke dir, daß du kommst, ehe ich sterbe. Lebe wohl auf ewig. So wahr Gott lebt, ich bin keine Mörderin, keine Diebin. Verachte mich nicht, was sie auch von mir sagen. Es ist nicht wahr. Gott möge dich segnen, dich glücklich werden lassen."

Thränen erstickten ihre Stimme. Greif hatte Fanny ins Nebenzimmer gerufen. Beata sah es mit lochendem Hasse, wie Günther Lucia an seine Brust preßte, wie seine Erschütterung davon zeugte, daß er sie liebe, er schien ihre Anwesenheit gar nicht zu bemerken.

„Günther," rief sie, „führe mich wenigstens aus diesem Hause, erspare es mir, Zeugin der Verhaftung einer Person zu sein, die du trotz ihrer Schande umarmst."

„Wenn sie schuldlos, kann ungerechte Schmach sie nicht beflecken. Lucia, schaue mir ins Auge: Bist du frei von der Schuld am Tode Palens?"

„So wahr ich auf die Gnade Gottes baue."

„Du hast nichts gethan, was dich entehrt?"

„Niemals, Günther. Könnte ich sonst dir ins Auge schauen?"

„Sie lügt. Sie wollte sich das Leben nehmen," schrie Beata in brennender Unruhe und giftigem Hasse. „Jetzt ist sie zu feig dazu, sie denkt, du könntest sie schützen. Du entehrst dich, Günther. Warte es wenigstens erst ab, was die Polizei von ihr will, ob sie sich reinigen kann von der Anklage oder willst du eine Geliebte im Zuchthause haben?"

Lucia wollte sich von ihm losreißen, Beata hatte sie daran erinnert, daß sie die Zeit versäume, wo es ihr noch möglich, durch freiwilligen Tod der Schande zu entgehen. Bei dem entsetzlichen Worte „Zuchthaus" schrie sie auf.

Aber Günther hielt sie fest mit eisernem Arm. „Lucia," rief er, „ich will, daß du lebst, daß du auf Gott vertraust und auf mich. Soll ich glauben, daß du mich belogen? Höre nicht auf die Falsche, die dich trösten wollte und dir den Muth nehmen will, im Gottvertrauen allen Stürmen zu trotzen. Soll ich dir glauben können, so erhebe das Haupt. Und wenn alle dich verdammen, ich stehe zu dir."

Es war, als ergösse sich neues Leben durch Lucia's Adern. Hatte man sie belogen oder hatte sie es nur getrümmt, daß er jene lieben solle, die ihr gleißnerisch genaht und jetzt die Larve abgeworfen? Er, Günther, forderte, daß sie lebe, daß sie der Schande trotze, er liebe sie, nicht jene. Er forderte, sie solle auf Gott vertrauen, damit er glauben könne, daß sie schuldlos. Ihre Gestalt richtete sich auf. „Und müßte ich Schlimmeres ertragen, als was mich gemartert, so lange ich denken kann," rief sie, „ich gehorche deinem Willen. Ich werde bekennen, was ich gethan, mag Gott mir helfen."

Greif erschien auf der Schwelle. Er hörte die Worte. Er sah das Weib, das man als Verbrecherin anklagen wollte, wie verklärt aufschauen.

Er hatte die Gräfin verhaften wollen. Jetzt ersuchte er sie in gemessenem, aber höflichem Tone, ihm auf einige Fragen Rede zu stehen. Er lud sie durch eine Geste ein, ihm ins Nebenzimmer zu folgen. Dort konnte er ihre Verhaftung auch ungestörter vornehmen, als hier in Gegenwart des Mannes, der ihr mit Leidenschaft seinen Schutz angeboten.

(Forts. folgt.)

Der Rhein-Weser-Elbe-Kanal.

(Ausarbeitung für die Saale-Ztg.)

Einer Einladung der Handelskammer zu Hannover entsprechend fanden sich am 15. d. Vertreter der Handelskammern zu Bremen, Minden, Osnabrück, Dortmund, Verden und Halberstadt sowie der Kaufmännischen Korporation zu Magdeburg, ferner einiger städtischen und technischen Behörden, außerdem Dr Rentzsch vom Centralverein für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt zu Berlin und Abgeordneter Dr Natorp-Essen im Gasthaus Kasten zu Hannover zu einer Besprechung zusammen. Den Vorsitz führte Hr. Stadtdirektor Haltenhoff-Hannover.

Der Vorsitzende der Handelskammer zu Hannover, Hr. Geheimrath Meyer, gab einleitend eine Uebersicht über den Stand der Angelegenheit. Der Plan des Rhein-Weser-Elbe-Kanals, der bedeutendste der noch schwebenden Kanalpläne des Inlandes, wird in den Provinzen Westfalen und Hannover schon seit dreißig Jahren erörtert, auch hat der Centralverein für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt seit seinem Bestehen neben dem Plane des Elbe-Spree-Kanals gerade diesen Plan eifrig verfolgt. Derselbe stammt ursprünglich aus Westfalen. Insbesondere zu Anfang der sechziger Jahre hat ein in Münster gebildeter Ausschuß eine lebhafte Thätigkeit entfaltet. Während man es mit dem heutigen Plane vor allem auf den Durchgangsverkehr abgesehen hat, glaubte man damals das Schwergewicht auf die Entwickelung des örtlichen Verkehrs legen zu müssen; es wurde auf eine Linie hingearbeitet, welche, von der Ruhr möglichst nach Süden abbiegend, über Soest, Lippstadt und Bielefeld der Weser zustrebt, auch dachte man sich die Fortführung des Kanals in dieser südlichen Richtung durch das fruchtbare braunschweigische Gelände hindurch über Oschersleben nach Buckau-Magdeburg. Vom technischen Standpunkte und in Rücksicht der Kosten steht diese Linie jedoch zurück gegen eine mehr nördlich ziehende, welche bei Ruhrort anfängt, über Münster, Bramsche und Lübbecke verläuft, bei Minden die Weser überschreitet und über Hannover, Neuhaldensleben und Wolmirstedt, etwa drei Meilen nördlich von Magdeburg, in die Elbe mündet. Diese Linie ist kürzer als die anderen und erfordert weniger Schleusen (für die Speisung des Kanals glaubt man ohne sonderliche Schwierigkeiten die sich darbietenden natürlichen Wasserläufe heranziehen zu können); vor allem auch sind die Kosten des Grunderwerbs um ein Mehrfaches niedriger. Hr. Ingenieur Hecht zu Hannover berechnet die aus dem Kanalbau zu erwartende Ermäßigung der Frachtkosten für westfälische Kohlen im Vergleich zu der Eisenbahnfracht auf etwa 40 Proz. Es werden die Kohlen Westfalens bis Magdeburg in ungleich größeren Massen als jetzt gehen, sie werden in der Provinz Sachsen, sowie in Brandenburg der böhmischen Braunkohle hoffentlich erfolgreiche Konkurrenz machen und in den vom Kanale berührten Gegenden neue gewerbliche, lohnende Industriezweige wachrufen, Getreide und andere Lebensmittel werden aus der Provinz Hannover und Sachsen, aus Braunschweig, sowie aus den östlichen Theilen des Staats dem industriereichen Westen auf billigerem Wege zugeführt werden, sodaß Rheinland und Westfalen nicht nur auf mit Zoll belegtes Korn angewiesen sind. Für die der Weser-Elbe-Kanal-Linie nahe liegenden Salzlager bei Staßfurt und Celle, sowie für die Asphaltlager bei Hannover und Petroleumfelder bei Peine wird dieser Verkehrsweg von unberechenbar günstigem Einflusse sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881121020/fragment/page=0002

Die Großindustrie wird nicht mehr gewungen sein, sich mit ihren Anlagen an den Bahnhöfen der Eisenbahnen zusammenzudrängen, sich vielmehr an der Wasserstraße an jeder geeigneten Stelle einrichten können, wodurch eine in Beziehung auf Gesundheit und Moralität der Arbeiter allgemein wünschenswerthe Dezentralisation erreicht werden wird.

In den siebziger Jahren gerieth die Angelegenheit ins Stocken, die Unmöglichkeit der am Frachtverkehr betheiligten Kreise wandte sich überwiegend der Eisenbahn zu. Es entbrannte ein lebhafter Streit über die Frage der Zweckmäßigkeit der Kanäle im allgemeinen. Von den Gegnern der Kanäle wurde geradezu behauptet, dieselben seien gegenüber den Eisenbahnen, deren Dienste, von den Hindernissen des Bodens und der Jahreszeit unabhängig, nie versagten, ein überwundener Standpunkt. Daß ein Umschwung in dieser Auffassung eingetreten ist, muß in erster Linie den Bemühungen des Central-Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt beigemessen werden, der es sich angelegen sein ließ, durch Aufstellung genauer statistischer Berechnungen über den Umfang und die Kosten der Waarenbeförderung zu Wasser und auf der Eisenbahn die Vortheile der Wasserverfrachtung nachzuweisen. Lehrreich ist das Beispiel von Berlin, dessen jährlicher Güterumschlag mittels der Eisenbahn 120 bis 125 Millionen Ctr. beträgt, während zu Wasser 95 Mill. Ctr. umgeschlagen werden. Trotzdem die Wasserverbindung der Spree eine durchaus unzulängliche ist, hat sich der Wasserverkehr Berlins allein in den letzten drei Jahren um etwa 20 Mill. Ctr. gehoben. Auf die Aufstellung von Vergleichen hinsichtlich der Höhe der Transportkosten der Eisenbahn und der Kanalbeförderung — die der letzteren werden auf durchschnittlich ½ Pf. pro Kilometer angenommen — verzichten wir, desgleichen auf die Angabe von technischen Einzelheiten und beschränken uns auf die Bemerkung, daß nach den Berechnungen des Oberbauraths Heß in Hannover, welcher in den Jahren 1867 bis 1871 den Kanalplan eingehend bearbeitet hat, bei der nördlichen Linie die Kosten des Grunderwerbs 32 Mill. M. erreichen, während der höhere Werth des von dem Kanal zu durchschneidenden Landes infolge besserer Bewässerung desselben und Entwässerung durch Vieselegung des Grundwasserspiegels auf 30 Mill. M. anzunehmen ist. In baulicher Beziehung sind die Verhältnisse günstiger, als bei irgend einem anderen Kanalunternehmen Europa's.

Als im Jahre 1883 dem preußischen Abgeordnetenhause der Gesetzentwurf betr. den Bau des Dortmund-Ems-Kanals vorlag, erblickten die Freunde des Rhein-Weser-Elbe-Kanals hierin eine Gefährdung ihres langgehärteten Wunsches, und der Magistrat und die Handelskammer zu Hannover in Verbindung mit dem dortselbst bestehenden „Central-Comite zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanal-Baues" überreichten dem Abgeordnetenhause folgende Erklärung:

„Wir erkennen dankbar an, daß die königl. Staatsregierung durch die Vorlegung des Gesetzentwurfs, betr. den Bau eines Schiffahrtskanales von Dortmund über Henrichenburg, Münster, Bevergern nach der unteren Ems, ihre Bereitwilligkeit zur Erbauung von Schiffahrtskanälen in größerem Maßstabe zu erkennen gegeben hat. Wir sind jedoch der Ueberzeugung, daß das Gesammtinteresse der preußischen Monarchie am dringendsten den Bau des binnenländischen Rhein-Weser-Elbe-Kanales in der Richtung Ruhrort-Münster-Bevergern-Minden-Hannover-Magdeburg bezw. Wolmirstedt erheischt. Wir erblicken eine Gefährdung der Verwirklichung dieses binnenländischen Kanalprojektes darin, wenn der bezeichnete Gesetzentwurf zur Annahme gelangen sollte, ohne daß die zuvorige oder mindestens gleichzeitige Ausführung des Binnenland-Kanales sichergestellt würde."

Der Ruhr-Ems-Kanal steht nun heute so gut wie gesichert da, die wenigen tausend Mark, welche an den von der Staatsregierung geforderten 4,800,000 M. zur Deckung der Kosten des Grunderwerbs noch fehlen, werden binnen kurzem von den Betheiligten aufgebracht sein. Herr Geh. Rath Meyer schlug deshalb der Versammlung vor, mit dieser Thatsache als einer gegebenen zu rechnen und zu versuchen, den Ruhr-Ems-Kanal im Interesse des Rhein-Weser-Elbe-Kanals auszunutzen, indem man auf einen günstigen Anschluß an denselben Bedacht nehme. Nachdem seit dem Jahre 1883 nichts Erhebliches in der Sache geschehen, dürfe man jetzt den geeigneten Zeitpunkt wieder für gekommen betrachten. Dank der Hebung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen und der erfreulichen Ergebnisse der Staatseisenbahn-Verwaltung im besonderen, sei der Stand unserer Finanzen besser als je, und es sei nicht mehr wie billig, daß die Regierung denjenigen Kreisen — Handel und Industrie —, welche ihr zu dieser günstigen Finanzlage verholfen hätten, ihre Berücksichtigung schenke. Westlich der Elbe bis zur Ems hin fehle es bis jetzt an einem entwickelten Netze von Wasserstraßen ganz und gar, während ein solches östlich der Elbe durch die Fürsorge der ersten Könige Preußens längst geschaffen sei; man kann zu Wasser von der Elbe bis in jeden Winkel Oberschlesiens, von Magdeburg bis Königsberg gelangen. Anderseits besitzt der Westen der Monarchie im Rhein und seinen Nebenflüssen ein reichentwickeltes System von Wasseradern. Die deutschen Ströme ziehen gleichförmig von Süden nach Norden, auch der Ruhr-Ems-Kanal verläuft annähernd in dieser Richtung. Der Rhein-Weser-Elbe-Kanal ist dazu bestimmt, die zwischen dem Westen und dem Osten fehlende Wasserverbindung zu vermitteln.

Bisher hat die Regierung sich gegen die ihr eingerichteten einschlägigen Pläne und Vorstellungen stumm verhalten. Hr. Geh. Rath Meyer empfahl, zur Vertretung der Kanalfrage ein Organ zu schaffen, welches so bedeutend wäre, daß es nicht, wie eine einzelne wirthschaftliche oder politische Körperschaft, von der Regierung einfach übergangen werden könnte. Dasselbe würde sich etwa zusammenzusetzen haben aus den Landesdirektoren von Westfalen, Hannover, Brandenburg und Sachsen, den Magistraten der Städte Minden, Osnabrück, Hannover, Magdeburg u. s. w., sowie den Vertretungen derjenigen landräthlichen Kreise, welche an dem Kanal unmittelbar betheiligt sind; selbstredend auch denjenigen der zuständigen Handelskammern. Es würde ein Ausschuß mit einer ständigen Spitze zu bilden sein, welche ihren Sitz am besten in Hannover nähme. Hr. Landesdirektor v. Hammerstein habe für seine Person bereits seine lebhafte Zustimmung zugesagt. Die Stadt Hannover habe an diesem Unternehmen ein weit größeres Interesse, als irgend sonst eine Stadt, da es ihr eine Stärkung ihrer volkswirthschaftlichen Beziehungen in Aussicht stelle, wie kaum eine andere Stadt unter ähnlichen Verhältnissen ähnliches zu erwarten habe. Der Ausschuß würde für die Aufstellung der erforderlichen Vorarbeiten und die Aufbringung der benöthigten Gelder zu sorgen haben.

Hr. Stadtdirektor Haltenhoff legte darauf der Versammlung zwei Fragen vor; die eine lautete: Ist der gegenwärtige Zeitpunkt geeignet, aufs neue in die Agitation für den Kanalplan einzutreten? Die andere: Soll gegebenenfalls zum Zwecke der Agitation ein Organ gebildet werden, welches nach dem Vorschlage des Hrn. Geh. Rath Meyer zusammengesetzt ist?

Die erstere Frage verursachte eine längere Erörterung, welche einen ziemlich erregten Charakter annahm, als die Vertreter von Dortmund und Essen die Bestrebungen nur bedingungsweise billigen wollten, nämlich in dem Sinne, daß dieselben an sich zwar zweckmäßig seien, daß man aber zu dem gegenwärtigen Zeitpunkte noch nicht an die Staatsregierung und die gesetzgebenden Körperschaften heranzutreten solle.

Hr. Bankdirektor Basse-Hannover bezichtigte die Nachbarn im Westen des Lokalpatriotismus; sie hätten statt des wichtigeren Rhein-Weser-Elbe-Kanals den Ruhr-Ems-Kanal gefördert. Dagegen betonte insbesondere Hr. Dr Natorp-Essen auf das entschiedenste, die rheinisch-westfälische Industrie habe für den Kanalplan alle Hebel in Bewegung gesetzt, längst ehe man in Hannover die Bedeutung desselben hinlänglich gewürdigt habe. Vor zwanzig Jahren seien die Bemühungen um eine Wasserstraße in der Richtung auf die Elbe in Rheinland-Westfalen sogar noch lebhafter gewesen als heute, nur hätten dieselben damals noch nicht in weiteren Kreisen Verständniß gefunden. Inzwischen habe der Güterverkehr eine kaum geahnte Ausdehnung gewonnen, und die Lehre der wirthschaftlichen Krisis hätten die Wichtigkeit der Frage der Transportkosten fast von Tag zu Tag deutlicher hervortreten lassen. Der Ruhr-Ems-Kanal sei der westfälischen Industrie von der Regierung aufgenöthigt worden, dieselbe habe sich bei der Annahme der Gesetzesvorlage der Macht der Verhältnisse fügen müssen; der Ruhr-Ems-Kanal werde nur als eine Abschlagszahlung angesehen, es handele sich darum, daß in Deutschland mit dem Bau von Binnenschiffahrtsstraßen überhaupt einmal angefangen werde. Ähnlich äußerte sich der Vertreter von Dortmund.

In der Versammlung herrschte indessen durchgängig die Stimmung für eine sofortige und entschiedene Wiederaufnahme der Angelegenheit vor. Man wies auf die günstige Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses hin; die nationalliberale und die freiconservative Fraktion würden ihren Beistand nicht versagen. Im Sinne einer unverzüglichen Thätigkeit äußerten sich u. a. die Herren Ingenieur Hecht-Hannover, Papendieck- und Oberbaurath Franzius-Bremen). Man gedachte der Geschichte der Kanalisation des Main's. Aus diesem Unternehmen wurde für die Stadt Frankfurt am Güterverkehr von günstigenfalls jährlich drei Millionen Ctr. herausgerechnet, während sich bereits für das erste Jahr ein Verkehr von 6 Millionen einstelle, ohne daß in dem Umfange der Eisenbahnbeförderungen ein Rückgang eintrat.

Hr Dr Rentsch bezeichnete es als nothwendig, daß vor allem jene Strömung beseitigt werde, welche für die südliche, über Braunschweig nach Magdeburg führende Linie zu wirken suche; worauf der Vorsitzende der Kaufmännischen Korporation zu Magdeburg erwiderte, daß man den südlichen Kanal in Ansehung der ungleich höheren Kosten fallen gelassen habe. Die Abstimmung über die von Stadtdirektor Haltenhoff vorgelegten beiden Fragen ergab die widerspruchslose Bejahung derselben. Auf Vorschlag des Herrn Basse wurden die Herren Landesdirektor v. Hammerstein, Stadtdirektor Haltenhoff und Geh. Kommerzienrath Meyer in Hannover, Herr Dr Natorp in Essen, Herr Geh. Kommerzienrath Reubauer zu Magdeburg, Herr Wiehe in Minden und Herr Papendieck in Bremen durch Zuruf in den Ausschuß gewählt und dem Ausschusse das Recht zuerkannt, sich durch Zuziehung geeigneter Persönlichkeiten zu verstärken.

Die Besitzer der sächsischen Braunkohlengruben stehen der Angelegenheit mit gemischten Gefühlen gegenüber. Von einem Mitgliede des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins hörten wir die Befürchtung äußern, das Zustandekommen des Kanals lasse den Ruin der sächsischen Braunkohlen-Industrie befürchten.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Einstellungs-Termin	Konkurs-Eröffnung	1. Gläubiger-Verf.	Prüfungs-Termin
Chr. A. Seifert, Spediteur	Lengenfeld	Lengenfeld	14.11.	29.12.	8.12.	19.1.
C. F. Köser, Handelsm.	Limbach	Limbach	12.11.	7.12.	4.12.	21.12.
E. Sommier, Stoffhandschuhfabrikant	Limbach	Limbach	12.11.	7.12.	4.12.	18.12.
Gustav Wosch, Kfm.	Nürnberg	Nürnberg	13.11.	12.12.	8.12.	29.12.
Joseph Slawski, Kfm.	Posen	Posen	12.11.	12.1.	13.12.	22.1.
F. Hoffmann, Kurzwaarenhdlr.	Thorn	Thorn	14.11.	1.1.	3.12.	12.1.
Steinkohlenbauer Reichszeche, Aktiengesellschaft	Oelsnitz	Zwickau	13.11.	31.12.	8.12.	26.1.
Karl Hammer, Bierhdlr.	Halle (S.)	Halle (S.)	17.11.	16.1.	1.12.	1.2.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Berlin**, 19. Nov. (Amtl.) Weizen per 1000 kg. Loco ruhig. Termine niedriger. Gekündigt 900 t. Kündigungspreis 181,5 M. Loco 173—203 M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität 182 M., per diesen Monat und per Nov.-Dez. 183—180,5—180,75 bez., per Dez. 183—183,25—181—181,25 bez.

Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Kanadaweizen) per 1000 kg. Loco ruhig. Termine behauptet. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco 180—203 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 192 M., weißer pommerscher 191 ab Bahn bez., per diesen Monat —.—, per April-Mai 1889 201,25—205,5—203,75—204 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco fleiner Umsatz. Termine matter. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco 151—160 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 152,5 M., inländ. alter 155,5—156 ab Boden bez., nochfeiner 157—157,5 ab Boden bez., per diesen Monat —.—, per Nov.-Dez. 153,75—153 bez., per Dez. 153,75—154—153—153,25 bez., per April-Mai 1889 158,5—158,75—158,25 bezahlt.

Gerste per 1000 kg. Loco behauptet. Große und kleine 130—200 M. nach Qualität. Futtergerste 135—152 M.

Hafer per 1000 kg. Loco feine Waare behauptet. Termine still. Gekündigt 550 t. Kündigungspreis 134,5 M. Loco 134—162 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 135 M., pommerscher mittel 145—148, guter 149—153 ab Bahn bez., schlesischer mittel 144—148 ab Bahn bez., preußischer mittel 140—145, guter 147—150 ab Bahn bez., russischer 137—143 frei Wagen bez., per diesen Monat, per Nov.-Dez. und per Dez. 134,5—134,25 bez., per April-Mai 1889 138 bez.

* **Magdeburg**, 19. Nov. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 186—189, Weißweizen 183—188, glatter engl. Weizen 182—187, Kanadaweizen 170—174, Roggen 160—170, Chevaliergerste 160—200, Landgerste 150—165, Hafer 144—152 M. für 1000 kg.

* **Stettin**, 19. Nov. Weizen fest, loco 180,00—187,00, per Nov.-Dez. 188,50, per April-Mai 196,50. Roggen fest, loco 150,00—155, per Nov.-Dez. 151,00, per April-Mai 155,50. Pommerscher Hafer loco 134—140.

* **Köln**, 19. Nov. (Telegr.) Weizen hiesiger loco 21,00, neuer loco 18,50, fremder loco 22,00, per Nov. 20,25, per März 21,20. Roggen hiesiger loco neuer 16,00, fremder loco 17,00, per Nov. 15,45, per März 16,20. Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* **Hamburg**, 19. Nov. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—165. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—180, russischer loco ruhig, 104 bis 106. Hafer ruhig. Gerste fest.

* **Breslau**, 19. Nov. Roggen pr. Nov.-Dez. 153,00, pr. Dez. 153,00, per April-Mai 158,00.

* **Mannheim**, 19. Nov. Weizen per Nov. 20,75, pr März 21,45, per Mai 21,80. Roggen per Nov. 15,85, per März 16,35, per Mai 16,55. Hafer per Nov. 13,90, per März 14,20, per Mai 14,40.

* **Wien**, 19. Nov. (Telegr.) Weizen per Frühjahr 8,52 Gd., 8,56 Br. Roggen per Nov. 8,67 Br. Roggen per Frühjahr 6,57 Gd., 6,62 Br., per Mai-Juni 6,66 Gd., 6,71 Br. Hafer per Frühjahr 6,05 Gd., 6,10 Br., per Mai-Juni 6,15 Gd., 6,20 Br.

* **Pest**, 19. Nov. (Telegr.) Weizen loco matt, per Frühjahr 8,11 Gd., 8,13 Br. Hafer per Frühjahr 5,58 Gd., 5,60 Br.

* **Paris**, 19. Nov. nachm. (Telegr.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Nov. 26,40, per Dez. 26,50, per Jan.-April 27,50, per März-Juni 28,00. Roggen ruhig, per Nov. 14,60, per März-Juni 16,25.

* **Paris**, 19. Nov. abends. (Telegr.) Weizen matt, per Nov. 26,25 per Dez. 26,40 per Jan.-April 27,50, per März-Juni 28,25.

* **Antwerpen**, 19. Nov. (Telegr.) (Schlußber.) Weizen weichend. Roggen unbeteigt. Hafer ruhig. Gerste still.

* **Amsterdam**, 19. Nov. (Telegr.) Weizen auf Termine niedriger, per März 233. Roggen loco fester, auf Termine niedriger, per März 135, per Mai 135 à 136.

* **London**, 19. Nov. (Anfangsbericht.) Weizen und Hafer ruhig, Gerste fester.

* **London**, 19. Nov. (Schlußbericht) Sämmtliche Getreidearten ruhig und träge. Engl. Weizen ruhig, fremder gefragter, russischer Hafer ¼ d. höher als vorige Woche.

* **London**, 19. Nov. (Telegr.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 10. Nov. bis 16. Nov.: Engl. Weizen 3214, fremder 86,653, engl. Gerste 2,357, fremde 9,357, engl. Malzgerste 12,453, fremde 1, engl. Hafer 27,77, fremder 26,794 Qrtrs. Engl. Mehl 19,710, fremdes 8,839 Sack und 1 Faß.

* **New-York**, 19. Nov. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Mai 115½.

Kaffee.

* **Hamburg**, 19 Nov. Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack.

* **Hamburg**, 19. Nov. vorm. 11 Uhr — M. Kaffee good average Santos per Nov. 76½, per Dez. 76¼, per März 1889 72¾, per Mai 72½. Ruhig.

* **Hamburg**, 19. Nov. nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht). Kaffee good average Santos per Nov. 76½, Dez. 76½, März 73, per Mai 72¾. Behauptet.

* **Havre**, 19. Nov. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Comp.) Kaffee. New-York schloß 20 Points Hausse. Rio 30,000 Sack, Santos 9,000 Sack. Rezettes für Schmadeno.

* **Havre**, 19. Nov. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos Nov. 91,50, Dez. 91,50 per März 89,25. Unregelmäßig.

* **Amsterdam**, 19. Nov. Java-Kaffee good ordinary 46½.

Zucker.

* **Hamburg**, 19. Nov. Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88°/₀ Rendement frei an Bord Hamburg, per Nov. 13,25, per Dez. 13,20, per März 13,45 per Mai 13,50. Stetig.

Magdeburger Börse.

I. Preise für gestreifte Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	17. Nov.		19. Nov.	
Fein Brodraffinade	28,75	M.	28,75	M.
Fein Brodraffinade	28,50	„	28,50	„
Gem. Raffinade	27,75—28,25	„	27,75—28,25	„
Gem. Melis I.	26,75	„	26,75	„
Krystallzucker I.	27,10—27,40	„	27,10—27,40	„
Krystallzucker II.	26,00—26,50	„	—.—	„

Tendenz am 19. Nov.: Unverändert.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	17. Nov.		19. Nov.	
Granulated	21,00	M.	21,00	M.
Kornzucker 92°/₀	17,50—17,65	„	17,40—17,65	„
Rendement 88°/₀	16,50—16,85	„	16,50—16,85	„
do. Rend. 75°/₀	13,00—14,40	„	13,00—14,40	„

Tendenz am 19. Nov.: Fest.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Nov. —.— Br.
Dez. —.— Br.
Jan.-März —.— Br.

b. frei an Bord Hamburg.

Nov. 13,40 bez. 13,42½ G. 13,45 Br.
Dez. 13,40 G. 13,45 Br.
Jan. 13,50—13,55—13,50 bez.
Jan.-März. 13,60 bez. u. Br. 13,57 bez. u. G.
März-Mai 13,80 Br. 13,67½ G.
April-Mai —.—.
Tendenz: Ruhig.

Die Aktien der Kaufmannschaft.

* **Hamburg**, 19. Nov. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88°/₀ Rendement, frei an Bord Hamburg, Nov. 13,33½, per Dez. 13,37½, per März. 13,70, Mai 13,67. Fest.

* **London**, 19. Nov. (Telegr.) 96°/₀ Javazucker 16½, ruhig, Rübenrohzucker 13½, ruhig.

* **Paris**, 19. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 34,75 à 35,00 Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 kg per Nov. 38,80, per Dez. 39,10, per Jan.-April 39,60, per März-Juni 40,60.

* **Antwerpen**, 17. Nov. Rübenzucker. Sofort 33 25 Frcs., per Dez. 33,50 Frcs., Jan.-März. 34,50 Francs.

Petroleum.

* **Berlin**, 19. Nov. (Amtl.) Petroleum (Klassifiziertes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 25,10, diesen Monat 25.10 M., per Sept.-Okt. —.— Dez.-Jan. —.

* **Stettin**, 19. Nov. Loco bezahlt 12,50.

* **Hamburg**, 19. Nov. Petroleum matt, Standard white loco 7,85 Br., —.— Gd., pr. Dez. 7,80 Br.

* **Bremen**, 19. Nov. (Schlußbr.) Ruhig. Standard white loco 7,70 bez.

* **Antwerpen**, 19. Nov. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß, loco 19½ bez. und Br., per Nov. — bez., 18½ Br., per Dez. — bez. 19½, Br., per Jan.-März — bez. 19 Br. Fest.

* **New-York**, 19. Nov. vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangscourse.) Pipe line certifikates 85½.

Spiritus.

* **Berlin**, 19. Nov. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100°/₀ = 10,000 l°/₀ nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —.— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —.— bez. per Sept.-Okt.—Okt. —.— Dez.-Jan. —.

Spiritus per 100 l 100 °/₀ = 10,000 °/₀ (versteuerter) loco ohne Faß —.—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Fest. Gef. 40,000 l. Kündigungspreis 53,00 Mark bezahlt. Loco 53,20 Mark bezahlt. Durchschnittspreis —.—, per diesen Monat, per Nov.-Dez. 52,8—52,9 bez. per Dez.-Jan. —.— bez, per April-Mai 54,8—55,3 bez. per Mai-Juni 55,5—55,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest. Gekündigt 10,000 l Kündigungspreis 33,90 M. Loco ohne Faß 33,80 bezahlt, mit Faß —.—, per diesen Monat, per Nov.-Dez. 33,8—33,9, per Dez.-Jan. —.—, April-Mai 35,6—35,9 bezahlt. per Mai-Juni 36,1—36,2 bez.

* **Magdeburg**, 19. Nov. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52,70—53,10 M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34.00 M. Ab Speicher unter freier Vorlagerung der Gebinde unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe —.— M. bez., desgl. bei 70 M. —.— M. für 100 l à 100 °/₀.

* **Magdeburg**, 19. Nov. Kartoffelspiritus für 16,000 l.°/₀ loco ohne Faß 52,70—53,10 M. bei 50 M., 34.00 bei 70 M. Steuerausschlag.

Die Aktien der Kaufmannschaft.

* **Posen**, 19. Nov. Spiritus loco ohne Faß (50er) 51 30, do. do. (70er) 31,70, do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 M. und darüber —.—. Gef. —.— l. Behauptet.

* **Stettin**, 19. Nov. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 52,80, mit 70 M. Konsumsteuer 33,0, per Nov.-Dez. mit 70 M. Konsumsteuer 32,70, per April-Mai. mit 70 M. Konsumsteuer 35,20.

* **Hamburg**, 19. Nov. Spiritus ruhig, per Nov.-Dez. 22 Br., per Dez.-Jan. 22 Br. per April-Mai 23 Br. per Mai-Juni 23½ Br.

* **Breslau**, 19. Nov. Spiritus per 100 l 100°/₀ egel. 50 M. Verbrauchsabgaben per Nov. 51,50, per Nov.-Dez. 51,50 do. per April-Mai 53,50 do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Nov. 32,00.

* **Paris**, 19. Nov. (Schlußbericht.) Spiritus behauptet, per Nov. 41.50 per Dez. 41,50, Jan.-April 42,00, per Mai-Aug. 43,00.

* **Paris**, 19. Nov. abends. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Nov. 41.50 per Dez. 41,50 per Jan.-April 42.00, per Mai-Aug. 43,00.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 17. Nov. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 5,00—7,50 M. per 100 kg.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 17. Nov. (Pol.-Präs.) Richtstroh 7,00—8,00 M. Heu 6,80—9,00 M. per 100 kg

Leipziger Börse vom 19. November.

Zf.	Kgl.	Sächs.	Mk.		Zf.	Kgl.	Sächs.	Thlr.	
3	Reichs-Anl.		3000	93,70 B	4	Mand. Gm. 1882	500	102,10 G	
3	do.		1000	93,70 B	4½	do.		—.—	
3	do.		500	93,70 B	4½	do. 1879		103,50 G	
			Thlr.		5	do. Gm. 1875		103,10 G	
3½	Staatsanl. 1855		100	97,75 bz	4	Dz. Stadtanl. 1884		102,50 B	
4½	do.	1847	500	101,50 G	4½	do.	1876	105,00 B	
4½	do.	1870	100	104,50 G	3½	Rtld. Landschl.		101,90 G	
4	do. 67 abs.		500	104,50 G	4	do.		101,90 G	
3½	Landrentenbr.		500	100,00 B					

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		Div.		
9⁴/₁₁	Altenburg-Zeitz	133,50 B	0	Leipz. Bankant.	147,00 G
17½	Aussig-Teplitz	390,00 B	10	do. Bierbr. z. Reudnitz.	
7½	Böhm. Westb.	132,25 G		do. Riebeck u. Co.	133,00 bz B
8	Buschtiehrad. Lit. A.	138,50 B	11	Lpz. Kammgarnsp.	224,00 G
6	do. do. B.	125,60 bz B	11½	do. Wolls. Schmad.	175,00 B
7½	Dux-Bodenbach	167,00 G	7	Sächs. Kammgarnsp. (Gollitz)	81,00 B
5½	Ges.-Sol.-B. [5°/₀ e.	—.—	6	Sächs. Webst. Chem. (Kaufmann)	149,25 G
	Eisenb.-St.-P.-A.		13	Sächs. Webstuhl (Schönherr)	262,00 G
8½	Altenburg-Zeitz	165,00 B	8	Zwan. Gummi Lpz.	147,50 G
7½	Dux-Bodenb. Lit. A	158,00 G	8	do. Gummi Abt.	152,50 G
7½	do. do. B.	158,00 G	7	C. Thür. Br. G. St.	150,00 B
	Bank- u. Kred.-A.		7	do. St.-Prior.	159,50 B
9	Allg. D. Kr.-A. Ges.	190,00 bz	0	Ger. S. Thür. Part.	
7	Dresdener Bank	136,25 bz B		u. S.-P. Akt. p. C.	—.—
0	Gerner Bank	85,00 bz B	0	Leipz. Par. u. S. Akt.	89,00 bz B
5½	do. Hdls.-u. Kdtb.	102,50 G	11	do. do. Ddsg.	104,50 G
5½	Gothaer Privatbank	115,50 G	—	do. do. Chemnitz	
5	Leipziger Bank	134,50 G	5	Weißenfels, Part.-Ddtg.	106,00 B
4½	do. Kassen-Verein	102,00 G	3	Zuckerfabrik Glauzig	102,50 B
—	do. Dist.-Gesellsch.	—.—	9	Zuckerraffinerie Halle	115,50 bz B
4	Sächs. Bank	112,25 G		**Mnel. Gl.-A.-Obl.**	
0	Weimar. Bank, abgst.	101,00 G	4	Aussig-Teplitzer	103,65 G
7	Zwickauer	105,50 B	5	Böhm. Nordbahn	90,00 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.		5	do. Ostbahn	101,75 G
2½	Chemn. Wrkz.-M.-Fbr. (Zimmern.)	86,00 G	5	Buschtiehr. [B. Abm.	88,45 bz
10	Grülln. Papierfabr.	167,00 B	5	do. Ent. 1871	88,40 bz
—	5°/₀ do. Schuldverschr.	103,50 B	5	do. do. 1872	88,45 bz
0	Kattowitz Bergbau	60,00 B	4½	do. Gold	105,50 B
0	D. B. M. (Sondermh. u. Stier) Vorz.-A.	33,00 bz B	5	Dux-Bodenbach	88,50 B
7	Gerner Jutefp. u. Gl.	103,75 B	5	do. Ent. 1871	88,50 B
8	Germania (Schw. u. Sebn.)	124,00 B	5	do. do. 1874	107,50 B
6	Halleschestraßen-B.		4½	Graz-Köflacher	83,70 B
0	Kettenschl.-Gel.-Fbr.	79,00 G	5	do. Gm. v. 1871 u. 72	84,50 G
0	Rudolsd. Zuckerfabr.	100,00 B	5	Kaschau-Oderberg	63,60 G
			4	Prag-Duxer Gold	100,50 G
			5	do. do. Gold	108,00 G
			5	Prag-Turnau	90,00 G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881121020/fragment/page=0003

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 19. Nov. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine höher. Gekündigt — ℔. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Faß —, Loco ohne Faß —,—, per diesen Monat 58,90 per Nov.-Dez. 58,30 bez., per April-Mai 1889 57,4 M.
* **Hamburg**, 19. Nov. Rüböl fest, loco Holstenland 60.30.
* **Stettin**, 19. Nov. Rüböl unverändert, per Nov. 57,50 bez., per April-Mai 57,50.
* **Köln**, 19. Nov. (Telegr.) Rüböl loco 63.50, per Okt. —,—, per Mai 59,90.
* **Breslau**, 19. Nov. Rüböl per Nov. 59.50, per Nov.-Dez. 59,00.
* **Paris**, 19. Nov. nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Rüböl fest, per Nov. 76,00 per Dez. 75,50, per Jan.-April 72,75, per März-Juni 70.75.
* **Paris**, 19. Nov. abends, (Telegr.) Rüböl fest, per Nov. 76,00, per Dez. 75,75 per Jan.-April. 73.25, per März-Juni 71,75.
* **Amsterdam**, 19. Nov. (Telegr.) Rüböl loco 34½, Mai 1889 33½, per Dez. 34½, Raps per Frühj. —.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 17. Nov. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 Bauchfleisch 0,80—1,20, Schweinefleisch 0,90—1,70, Kalbfleisch 0,90—1,50, Hammelfleisch 0,80—1,40, Butter 1,60—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,40—4,40 M. per 60 Stück.
* **Berlin**, 19. Nov. (Amtl.) Bericht der ständigen Deputation für den Eierhandel von Berlin. Normale Eier je nach Qualität von 3,00—3,15 M. pro Schock. Ausfortirte, kleine Waare je nach Qualität von 2,10—2,90 M. pro Schock. Kalkeier je nach Qualität 2,25 bis 2,90 M. Stck.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 17. Nov. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—36 M. Speiseohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.

* **Berlin**, 19. Nov. (Amtl.) Malz per 1000 kg. Loco fest. Termine — Gekündigt — t. Kündigungspr. —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 141—192 M. n. Qual., per diesen Monat —, per Sept.-Okt. —.— M.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 172—200 M. Futterwaare 150—160 M. nach Qualität.

* **Wien**, 19. Nov. (Telegr.) Malz per Mai-Juni 5,49 Gd., 5,51 Br, per Juni-Juli 1889 5,54 Gd., 5,59 Br.
* **Pest**, 19. Nov. (Telegr.) Malz per Mai-Juni 1889 5,22 Gd., 5,24 Br.
* **London**, 19. Nov. (Telegr.) Malz ½ sh. Linsen 1 sh. höher, Erbsen und Bohnen fest, grüne Erbsen ½ sh. höher.

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 19. Nov. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack Termine ruhig. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M. Prima-Qualität loco 20,00 M., per diesen Monat —,— M. per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. —,—, per Okt.-Nov. —,—, per Nov.-Dez. —.—.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine ruhig. Gek. — Sack. Kündigungspreis —.— Durchschnittspreis —.— M. Prima-Qualität loco 28,30 M., per diesen Monat —,—, per Aug.-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. —.—, per Okt.-Nov. —,— M. per Nov.-Dez. —.—.

Chemische Produkte.

* **Hamburg**, 17. Nov. Salpeter. (Bericht von Gölle und Gildemann.) Bei großer Nachfrage und erheblichen Umsätzen bewegte sich der Artikel weiter in steigender Richtung und schließt unser Markt in sehr fester Stimmung.

Wir notiren heute für Lacowaare Lieferung ds. Js. 11,20 M.
per Jan.-Febr. „ 1889 11,50 M.
per Febr.-März „ 1889 11,60 M.
per 50 kg erste Kosten ab hier.

Heringe.

* **Blankenberghe**, 17. Nov. (Bericht der Herren Beck & van Hengel.) Holländische Heringe. Das ungünstige Wetter der letzten Zeit hat für die Fischerei schon ungünstige Folgen gehabt. Verschiedene Fahrzeuge sind mit Verlust von Fischzeug und mit geringem oder keinem Hang heimgekehrt. Es muß sich bald zeigen, ob diese Betriebsstörung von größerem Umfang gewesen ist. Die Zunahme der Total-Anlandungsziffer ist unbedeutend und der Markt vermochte sich auf vorigen Preisen gut zu behaupten.

Die Fischerei nähert sich indessen für diese Saison ihrem Ende und werden also alsbald maßgebende Ziffern des Endresultats aufgegeben werden können.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* **Hamburg**, 17. Nov. Der Postdampfer „Bavaria" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen und der Postdampfer „Bunsen" von derselben Gesellschaft hat, von Westindien kommend, heute Lizard passirt.
* **Hamburg**, 18. Nov. Der Postdampfer „Polaria" der Hamb.-Am. P.-A.-G. ist, von New-York kommend, heute vormittag auf der Elbe eingetroffen.
* **Triest**, 17. Nov. Der Lloyddampfer „Thalia" ist heute nachmittag aus Alexandrien hier eingetroffen.
* **London**, 17. Nov. Der Castle-Dampfer „Methven Castle" ist heute auf der Ausreise von London abgegangen, der Castle-Dampfer „Norham Castle" heute auf der Ausreise in Capetown angekommen und der Castle-Dampfer „Dunrobin Castle" ging heute auf der Heimreise von Capetown ab.
* **London**, 17. Nov. Von den Union-Dampfern „Spartan" und „Arab" ist ersterer gestern auf der Ausreise von Plymouth, letzterer am Donnerstag auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Berliner Börse. 19 November.

Preuß. u. Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,10 bzG
do. do.	3½	103,20 bzG
Preuß. konsol. Staats-Anl.	4	107,80 B
do. do.	3½	103,90 bz
Staats-Schuldbriefe	3½	101,50 bz
Staats-Pr.-Anleihe 1855	3½	169,50 bz
Berl. Stadt-Obligation	4	104,50 bzB
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	—,—

Provinzial-Pfandbriefe.

Landschaftliche Central	4	103,00 G
do. do.	3½	101,40 bz
Landschaftl. Centr.-Pfbbrfe.	3	93,50 bz
Posensche, neue	4	102,10 bzG
Sächsische	4	103,90 G
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,10 bz
Westpreuß. do.	3½	101,10 G

Renten-Briefe.

Pommersche	4	104,60 G
Posensche	4	104,40 G
Preußische	4	104,50 G
Sächsische	4	104,50 G
Schlesische	4	104,50 G
Bad. Prämi.-Anleihe 1867	4	139,75 bz
Bayrische Prämien-Anleihe	4	140,40 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	130,90 bzB
Bremer Anleihe	3½	101,80 B
Köln-Mind. Pr.-A.-Sch.	3½	138,50 bz
Hamburger Staatsrente	3½	101,50 bzG
Meininger Loose	—	26,10 B
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	136,50 bz
Sächsische Staats-Anleihe	4	104,50 G
do. Rente	3	93,50 G

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessauer Hypbrfe.	4	102,70 G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,00 bzG
do. do.	3½	99,00 G
do. Hyp.-Bank (Berlin)	4	102,80 bzG
do. do. (Meiningen)	4	102,50 G
Gothaer Prämi.-Pfdbr. I. Abg.	3½	106,10 B
do. do. II. abg.	3½	102,90 B
do. III. rzb. à 110 abg.	3½	99,75 G
do. IV. rzb. à 110 abg.	3½	99,75 G
do. V. do. abg.	3½	95,10 G
Hamb. Hyp.-Bank-Pfbbrfe.	4	103,00 bzG
Hannov. Bergw.-Obl.	4½	105,30 B
Pr. Bodenkr.-G.-Pfdb. unkdb.	5	112,00 G
do. Serr. III.	5	108,80 G
do. do.	4	102,90 G
Pr. Centr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	5	113,50 G
do. do. 110 rzb.	4½	112,10 bzG
do. do. 110 rzb.	4	102,40 B
do. Hyp.-Akt.-Pfbrfe. VI.	5	111,90 bz
do. div. Ser. rz. 100	4	103,20 bzG
do. do.	3½	99,40 bzG
Südd. Bodenkredit	4	101,90 G
Russ. Bodenkredit-Pfandbr.	5	97,00 bzG
do. Centralbodenkr.-Pfdb.	5	98,90 bzG

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Italienische Rente	5	95,40 bzG
Ungarische Gold-Rente	4	91,80 G
do. do.	4	312,00 bz
do. 1860er Loose	5	118,00 B
do. 1864er Loose	—	300,50 bz
Römische III. Stadt-Anleihe	4	95,90 B
Rumänische Staats-Rente	5	106,50 bz
do. do. fund.	5	101,10 bz
do. do. amort.	5	94,50 bzG
Russ. konf. Anleihe 1870	5	—,—
Russ. konf. Anleihe 1871	5	97,80 bz
do. 77 (Rsb. St. à 20 R.)	5	—,—
do. 80 (Rsb. St. à 20 R.)	5	86,25 bz
do. 84 (Rsb. St. à 20 R.)	5	99,50 bz
do. Orient-Anl. II.	5	61,70 bz
do. do. III.	5	62,40 bzB
do. Pr.-Anl. 1864	5	173,00 bz
do. Pr.-Anl. 1866	5	153,50 G
Russ. Gold-Rente 1883	6	118,90 bz
do. do. (kempelpflichtig)	5	91,90 bz
Russisch-Polnische Schatzanw.	4	89,50 bzG
Schwed. Staats-Anleihe 1875	4½	102,00 B
do. Hypoth.-Pfandbriefe	4½	99,00 G
do. do.	5	101,40 bz
Serbische Rente	5	81,60 bzG
do. do. neue	5	83,30 bzG
Ungar. Gömörer Pfandbr.	5	100,80 bzG
do. Gold-Rente	4	83,80 G
do. do. mittel	4	84,00 B
do. Gold-Pfdb.-Anleihe	5	101,25 G
do. Papier-Rente	5	75,90 bzB
do. Eisenbahn-Anleihe	5	100,75 bzB

In- u. ausl. Eisenbahn-St.- u. St.-Prior.-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	56,00 bzG
Aussig-Teplitz	4	390,00 G
Berlin-Dresden	4	—,—
Böhmische Westbahn	4	155,00 G
Buschtehrader Lit. B.	5	125,60 B
Dortmund-Gron.-Enschede	4	87,30 bzG
Dux-Bodenbacher	4	167,90 B
Galizier (Karl Ludwig)	4	87,70 bz
Gotthardbahn	4	125,25 B
Italienische Mittelmeer-E. B.	4	—,—
Kronprinz Rudolfbahn	5	80,40 G
Ludwigshafen-Berbach	4	227,00 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	106,80 bz
Marienburg-Mlawka	4	90,10 bz
Meckleng. Friedr.-Franz	4	105,90 bz
Niederschl.-Märkische gar.	4	103,00 B
Nordbahnen-Erfurter	4	—,—
Oesterreichische Nordwestbahn	5	—,—
do. (Elbethal)	4	82,10 bz
Ostpreußische Südbahn	4	125,90 B
Oestr. Staatsbahn Akt.	4	—,—
Russische St.-E. gar. (Rs. 125)	5	122,50 bz
do. Südwestbahn	5	68,20 bzG
Saalbahn	4	42,25 bzG
Schweiz. Unionbahn	4	—,—
Stargard-Posener gar.	4½	105,00 bzB
Südösterreichische St. (Lomb.)	3	40,60 bz
Ungar.-Galiz. gar.	5	74,60 G
Warschau-Wien	4	179,75 bz
Werrabahn	4	73,50 bz

Stamm-Prioritäts-Aktien.

Berlin-Dresden	5	—,—
Marienburg-Mlawka	5	112,90 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	—,—
Oberlausitzer	5	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	119,60 G
Saalbahn	5	106,75 bzG
Weimar-Gera	5	87,90 bzG

Bank-Aktien.

Aachener Diskonto	4	75,75 G
Berliner Kassen-Verein	4	126,00 bz
do. Handelsgesellschaft	4	171,00 bzG
do. Makler-Verein	4	138,25 B
Börsen-Kommissionsbank	4	—,—
Börsen-Handels-Verein	4	145,50 bzG
Braunschweiger Bank	4	103,20 bzG
do. Kredit	4	110,00 B
Bremer Bank	4	—,—
Breslauer Diskonto Friedthl.	4	—,—
Chemnitzer Bank-Verein	4	109,50 bz
Koburger Kredit	4	90,00 G
Danziger Privatbank	4	—,—
Darmstädter Bank	4	156,50 bzB
do. Hettelbank	4	104,00 G
Dessauer Landesbank	4	153,00 bzG
Deutsche Bank	4	168,20 bz
do. Genossenschaft	4	132,40 G
do. Hyp.-Ab. (Berlin) 60%	4	109,50 G
do. do. (Meiningen) 40%	4	101,70 bzB
Diskonto-Kommandit	4	219,70 bzB
Dresdener Bank	4	137,40 bz
Effekten-Makler-Bank	4	—,—
Geraer Bank	4	83,75 bzG
Gerstes-Makler-Bank	4	—,—
Gothaer Privat-Bank	4	116,25 G
Hannoversche Bank	4	—,—
Intern. Bank Berlin	4	117,00 bzG
Königsberger Vereinsbank	4	113,75 B
Leipziger Kredit	4	139,75 bzG
do. Diskonto	4	10,00 bzG
Lübecker Bank	4	109,25 G
Magdeburger Bank-Verein	4	111,50 G
do. Privatbank	4	—,—
Maklerbank	4	117,00 G
Meininger Kredit	4	101,25 G
Nationalbank f. Deutschland	4	123,25 bzG
Nordd. Grund-Kreditbank	4	66,50 bzG
Oesterreichische Kredit-Anstalt	4	—,—
Preuß. Boden-Kredit-Anstalt	4	119,10 bzG
do. Centralbodenkredit	4	141,00 bzG
do. Hyp.-Aktienbank	4	112,50 G
do. Immobilienbank	4	584,00 bzB
Reichsbank-Anteile	4½	140,70 bz
Russ. Bank f. ausw. Handel	4	51,00 G
Sächsische Bank	4	112,00 bzB
Schaaffh. Bank-Verein	4	100,00 G
Schlesischer Bank-Verein	4	122,90 bz
Süddeutscher Bodenkredit	4	—,—
Weimarische Bank	4	—,—
Westfälische Bank	4	114,10 G

Eisenbahn-Prior.-Aktien und Obligationen.

Berlch. 4% Prior. abgestemp.	—	—,—
zum Bezug v. 3½% Konsols	3½	101,30 G
Berg.-Märk. III. A. 3 g.	4	105,90 bzB
do. do. VII. kond.	4	103,90 bzB
do. do. VIII.	4	103,90 bzB
do. do. IX.	4	—,—
do. (Nordbahn)	4	103,60 bzB
Berlin-Anhalt La. C.	4	—,—
Berlin-Dresden gar.	4½	103,40 G
Berlin-Görlitz B.	4	103,75 B
Berlin-Hamburg III.	4	103,75 B
Berlin-Stettin gar.	4	—,—
Braunschw. Eisenb. Prior.	4½	—,—
Bresl.-Schw.-Frd. H.	4	103,50 G
Köln-Minden IV.	4	103,60 bzB
do. VI.	4	103,60 bzB
Magdeb.-Halberst. v. 1865	4	103,50 G
Magdeb.-Halberstädter 1873	4	103,60 bzB
do. Leipzig A.	4	205,30 G
do. do. B.	4	104,00 B
do. Wittenberge	3	94,10 G
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	103,70 B
do. 1872r	4	—,—
do. 1874r	4	103,70 B
Niederschl.-Märk. I.	4	—,—
Oberschles. gar. Lit. E.	3½	101,00 bz
do. 4% gar. Lit. H.	4	103,40 bzG
do. Em. v. 73	4	105,50 G
do. do. 79	4½	103,90 bzG
do. do. 80	4	—,—
Rechte Oder-Ufer	4	103,40 bzG
Rheinische III. E.	4	103,60 G
Thüringer VI. Serie	4	—,—
Albrechtsbahn gar.	5	82,75 bz
Böhmische Nordb. Gold	4	101,90 B
Franz-Josephsbahn II.	5	88,10 G
do. III.	5	—,—
Dux-Prag	5	107,75 G
Galiz.-Karl-Ludwigbahn	4½	82,60 bz
Kaschau-Oderberg	5	83,75 G
do. Gold	5	101,40 G
Kronprinz Rudolf 84	4	76,40 G
Lemberg-Czernow. IV.	4	72,60 G
Oesterr.-Franz. Stb., alte	3	82,40 G
do. do. 1874	3	79,20 G
do. Erzg.-Netz, neue	3	78,20 G
do. Gold-Pr.	4	101,50 bz
Oesterr. Staatsb. 3% v. 1885	4	78,40 bzB
do. Nordwestbahn	5	88,70 bz
do. 1874r. Gold-Pr.	5	108,25 bz
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	60,30 G
do. Oblig.	5	103,80 B
Ungar. Nordostbahn	5	—,—
do. do. Gold	5	101,80 bz
do. Ostbahn I.	5	81,90 bz
do. do. II.	5	100,70 G
Charkow-Azow	5	95,50 bz
Jwanogor.-Dombrowo	4½	88,80 bzG
Große Russische	3	74,30 G
Kursk-Kiew	4	86,60 bz
Moscau-Kursk Prior.	4	81,40 bzG
Moscau-Rjäsan	4	90,80 bz
do. Smolensk	5	95,60 bz
Rjäsan-Morzansk	5	94,25 bz
Rybinsk-Bologoje	5	84,00 G
Rjäsan-Koslow	4	86,90 bzG
Russ. Nikolai-Obligation	4	88,10 bz
Schuja-Iwanowo	5	94,00 bz
Südwestbahn	4	83,10 bzG
Transkaukasische	4	67,00 G
Wladikaukasus gar.	4	79,90 bz
Warschau-Bien IV.	5	100,90 G
do. V.	5	101,00 bz
Zarskoe-Selo	5	75,75 bz

Industrie-Papiere.

Brauerei Königstadt	4	152,50 bz
Berliner Brauerei Tivoli	4	123,50 bz
do. Unionbrauerei	4	—,—
do. Bock-Brauerei	4	106,00 bz
Leipziger Brauerei, Riebeck	4	138,00 B
Berl. Masch.-B. (Schwartzk.)	4	306,25 bzG
do. Große Pferdebahn	4	266,25 bzG
do. Allgem. Omnibus	4	107,20 G
Eckert Maschinenfabrik	4	124,75 bz
Anhalter Maschinen	0	105,50 bz
Bresl. Waggon-Fabr. (Linke)	4	178,50 bzG
Breslauer Oelwerke	4	92,25 bzG
Hallesche Maschinen-Fabrik	4	257,75 G
Sächsische Masch. (Hartmann)	4	149,10 bzG
do. Sickmasch.-Fabrik	4	130,00 bzG
Chem. Werk. (Zimmermann)	4	86,25 G
Zeitz. Maschinen Schaede	4	243,00 bzG
Bismarckhütte	4	169,00 bzG
Bonifacius	4	91,50 bzG
Bochumer Gußstahl	4	177,25 bz
Völker Bergwerk	4	135,00 G
Donnersmarckhütte	4	60,50 bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	6	89,40 bzG
Dortm. Bergbau Lit. A.	4	26,00 bz
Gelsenkirchen Bergwerk	4	137,30 bz
Harpener Bergwerk	4	121,50 bzG
Hibernia u. Shamrock	4	123,60 bzG
Hörder Bergwerk	4	34,75 bzG
Königs- u. Laurahütte	4	126,25 bzG
Lauchhammer konv.	4	124,00 bzG
Luise Tiefbau	4	83,00 bzG
Magdeb. Bergwerks-Gesellsch.	4	238,50 bzG
do. do. St.-Pr.	5	—,—
Oppeln Cement	4	124,10 bzG
Phönix A.	6	101,00 bzG
Riebeck. Mont.-Werke (10%)		167,10 bzG
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	4	136,00 bzG
do. do. St.-Prior.	5	157,25 G
Schles. Cement	4	219,75 bzG
Schlesische Zinkhütte	4	144,50 bzB
do. do. St.-Pr.	4½	145,00 G
Wurm-Revier-Aktien	4	74,90 bz
Wreschener Zucker-Fabrik	4	105,00 bzG
Glanzig Zucker-Fabrik	4	102,00 bzG
Dessauer Gas	4	171,00 B
Magdeb. allgem. Gas	4	92,25 G
Crölwitzer Papier-Fabrik	4	166,00 G
Eisenburger Aktien	4	—,—
Greppiner Werke	4	98,10 G
Leopoldshaller Berein	4	116,00 bzG
Bolzz u. Winde Gummi	4	131,75 bzG
Wolff u. Schäffer, Gummi	4	105,00 G
Dortmunder Union-Cöln.	5	111,50 bzG

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	168,55 bz
Brüssel u. Antw.	100 fr.	8 T.	80,40 bz
London	1 Lstl.	8 T.	20,34½ bz
Paris	100 fr.	8 T.	80,45 bz
Wien österr. W.	100 fl.	8 T.	166,50 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	205,00 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 4 %, Lombard 5.
Amsterdam 2½. Brüssel 5. London 5.
Paris 4½. Petersburg 6. Wien 4½.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,29 G
Englische Banknoten	20,34 G
Napoleondor	16,14 G
Dollars	4,27 G
Imperials	16,75 G
Französische Banknoten	80,65 G
Oesterreichische Banknoten	167,40 bz
Russische Banknoten	205,40 bz

Gr. Ulrichstraße 49. **Selmar Böning.** Gr. Ulrichstraße 49.

zu

Weihnachts-Einkäufen

empfehle nachfolgende, im Preise **bedeutend herabgesetzte** Artikel:

Seidenwaaren, Modewaaren, Baumwollenwaaren, Leinen, Gardinen, Tischdecken, Costume-Röcke, Morgenröcke, Unterröcke, Schürzen, Taschentücher, Tricot-Taillen, Tricot-Blousen, Regenmäntel, Jackets, Paletots, Dolmans u. s. w.

Rester und Roben knappen Maaßes
außergewöhnlich billig.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18881121020/fragment/page=0004